

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 3: Wohnungsbau

Vorwort: Wohnungsbau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

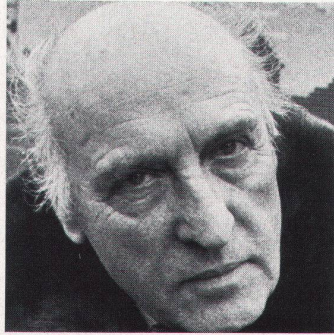
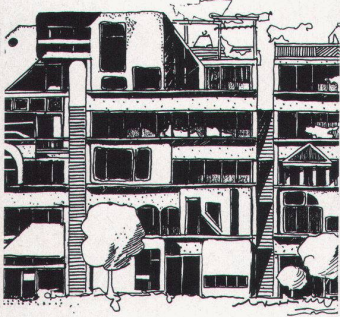
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohnungsbau

Auf dem Wohnungsmarkt werden weiter ansteigende Mietzinsen verzeichnet. Die Wohnungsbaukrise hält an. Haben die vom Bund im letzten Jahr beschlossenen Massnahmen zur Konjunkturdämpfung auch den Wohnungsbau getroffen? Die beängstigende Frage darf mit Recht gestellt werden. Nicht nur private Bauherren, die sich vom politisch-strategischen Programm des «Eigenheims für alle» ein gutes Geschäft erhofft hatten, sind beunruhigt, sondern vor allem die Gruppen, die sich im sozialen Wohnungsbau engagieren, beklagen sich über die eingetretene Situation. Man sagt, dass eine Zürcher Baugenossenschaft die Erstellung von 144 preisgünstigen Wohnungen auf einem innerstädtischen Areal in Zürich zurückstellen musste, weil die von den Banken versprochenen Kredite nicht freigegeben werden konnten.

Der Wohnungsbau ist in einen Engpass geraten. Ungelöst ist die Wohnungsfrage nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht. Zu vermieten sind nur teurere und in ihrem Wohnwert unbefriedigende Wohnungen. Die sechziger Jahre, durch einen be-

trächtlichen Einsatz der Vorfabrikation als Rationalisierungsmittel charakterisiert, sind ohne empfindliche Resultatsverbesserungen auf dem Wohnbausektor vorüber. Kein Wunder: die Vorfabrikation wurde bald zu einem Instrument spekulativer Handlungen gemacht. Der Beginn der siebziger Jahre ist durch ein etwas erstaunliches Engagement der Architekten gekennzeichnet. Auf den gesellschaftskritischen Aspekt des Kontextes aufmerksam gemacht, haben die Architekten erkannt, sich für die Probleme der Umweltverbesserung und des Wohnungsbaus vermehrt politisch zu engagieren. Diese Bewusstseinswerdung ist aus der Auswertung einer 1972 von der Architekturabteilung der ETH-Z publizierten Umfrage über die Tätigkeitsbereiche ihrer Absolventen ersichtlich. Die Architekturzeitschriften dokumentieren uns mit zahlreichen theoretischen Beiträgen und Projektvorschlägen zur Frage der Partizipation der Mieter an der Lösung des Wohnungsbauproblems. Die Erkenntnis des Tatbestandes allein genügt aber nicht. Der operative Beitrag am Zeichnungstisch soll aus der kritischen Betrachtung des Alltags und der

Kenntnisnahme der Bedürfnisse der Bewohner neue Impulse für die Nachprüfung des eigenen beruflichen Verhaltens gewinnen. Die Beteiligung am politischen Geschehen und die Herstellung eines konstruktiven Dialogs mit den Mietervereinigungen, die sich in der letzten Zeit immer mehr konstituieren, ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der berufliche Einsatz der Architekten eine positive Auswirkung in der Praxis erfahren kann. Dass die Politiker, gleichwohl aus welchem Lager sie auch kommen, in der Frage des Wohnungsbauproblems versagt haben, wird uns am Beitrag der Kasseler Studenten (siehe S. 327 bis 333) bewiesen.

Trotz dem interessanten Beispiel des Genfer Architekturbüros Frei, Hunziker und Associés, dem hoffnungsvollen Experiment in Zug und den vielversprechenden Arbeiten der Forschungskommission für den Wohnungsbau (FKW), die wir gerne auf den Seiten dieses Heftes publiziert unseren Lesern zur Diskussion stellen, sind wir der Meinung, dass die Lösung des Wohnungsbauproblems an der ungelösten Bodenrechtsfrage verankert bleibt.

Red.